

## Großer Fußabdruck

Zu: „Den Klimaschutz auf den Teller bringen“, FR-Meinung vom 15. Januar

Die für die grüne Bundestagsfraktion für Ernährungspolitik zuständige MdB Renate Künast schreibt in ihrem Gastbeitrag, die Art der Ernährung mache ein Fünftel der Klimabilanz aus, und folgert, vor allem tierische Lebensmittel hätten einen großen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck. Die Situation ist weit dramatischer. Laut Worldwatch Institute ist Nutzvieh verantwortlich für 32.564 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Jahr, also für 51 Prozent der weltweiten Emissionen (zitiert aus „Wir sind das Klima“ von Jonathan Safran Froer, Seite 112). Frau Künast übersieht nämlich, dass nicht nur CO<sub>2</sub> Treibhauspotenzial hat, sondern noch viel mehr das im Zusammenhang mit der Tierzucht frei werdende Methan und Stickoxid und zum Beispiel das Roden von Urwäldern. Klimaschutz und Massentierhaltung schließen sich also aus. Das Worldwatch Institute folgert: „Unsere beste Strategie gegen den Klimawandel dürfte sein, Nutztierhaltung durch bessere Alternativen zu ersetzen“ (Seite 266).

Ich esse seit fast 30 Jahren keine Tiere mehr, vermisse nichts. Ich weiß allerdings, dass es Leute gibt, die gierig auf Fleisch sind. Jonathan Safran Froer gehört dazu. Er muss sich das Fleischessen mühevoll verkneifen.

Ralf-Michael Lübbers, Marienhäfe



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**  
069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

## Auf einem gefährlichen Pfad

Zu: „Siemens im Feuer“, FR-Wirtschaft vom 14. Januar

Die Bahnerschließung eines neuen gigantischen Kohleförderprojekts in Australien erfolgt mithilfe der Signaltechnik des Siemens-Konzerns. Die Klimaaktivisten warnen, die Verbrennung der Kohle werde die Erderwärmung verschlimmern und die Förderanlage würde gigantische Mengen Wasser benötigen. Eigentlich ist der Auftrag für den Siemens-Konzern von untergeordneter Bedeutung. Aber Australien ist ein enorm wichtiger Zukunftsmarkt. Den Auftrag aufgrund der Proteste zu stornieren, würde bei den Geschäftspartnern grundsätzliche Zweifel an der Vertragstreue von Siemens hervorrufen.

Es sollte heute Teil jeder verantwortungsbewussten Unternehmensführung sein, den Klimaschutz ernstzunehmen. Gefordert sind dabei langfristige Strategien mit klarer Ausrichtung und kein Hüh und Hott in Reaktion auf einzelne Protestaktionen. Joe Kaeser, der gerne als moralisches Gewissen der deutschen Unternehmervelt auftritt, erklärte, er habe erst nach der Vertragsunterzeichnung davon erfahren. Selbstverständlich kann er als Vorstandsvorsitzender eines Multikonzerns nicht jeden Auftrag selbst kennen. Aber es ist seine Aufgabe, seinen Konzern so zu organisieren, dass die unteren Ebenen im Sinne einer klaren Unternehmenspolitik entscheiden. Einen derart heiklen Fall in Zeiten der Klimapro-

testbewegung hätte der Konzern im Vorfeld sorgfältig prüfen müssen und nicht im Nachhinein bei einem medienwirksamen Kaffee mit der „deutschen Greta“ Luisa Neubauer.

Für Greta Thunberg bedeutet ihr Engagement für mehr Klimaschutz eine Art „Religion“, deren Gebote sie versucht einzuhalten. Thunberg hat die Freiheitliche Demokratie nie in Frage gestellt. Die „Fridays-for-Future“-Bewegung in Deutschland bewegt sich hingegen mit ihrer nicht zuletzt aufgrund ihrer vielen Flugreisen und ihrer extremen gesellschafts- und klimapolitischen Positionen stark polarisierenden Galionsfigur Luisa Neubauer auf einem gefährlichen Pfad. Dem Grünen-Mitglied Neubauer sollte bewusst sein, dass in einer funktionierenden parlamentarischen Demokratie Entscheidungen nicht ad hoc gefällt werden können. Je radikaler ihre Forderungen werden, dessen geringer ist bei ihren jugendlichen Anhängern noch das Verständnis und die Geduld für Kompromisse, die erforderlich sind, um die Gesellschaft mitzunehmen und zusammenzuhalten. Bereits jetzt ist jeder vierte deutsche Jugendliche mit der Demokratie unzufrieden. Es zeichnet sich ein gefährlicher Trend ab. Die medien-gewandte Luisa Neubauer wirkt in dieser aufgeheizten Klimadebatte wie ein Brandbeschleuniger.

Alfred Kastner, Weiden

### FR ERLEBEN

**Bascha Mika, Katja Thorwarth** und **Sonja Thomaser** lesen im Hate Slam irre, böse und wahnsinnige Leserbriefe an die Redaktion.

**Sonntag, 26. Januar, 19 Uhr**  
**Neues Theater Höchst,**  
**Antoniterstraße 18, Frankfurt**

**Claus-Jürgen Göpfert** moderiert die Veranstaltung „Soziale Architektur und sozialistische Politik - Margarete Schütte-Lihotzky als Akteurin des Neuen Frankfurt“. Mit Marcel Bois, Historiker, Mitherausgeber der neuen Biografie über Schütte-Lihotzky.

**Montag, 27. Januar, 19 Uhr**  
**Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt**

**Stephan Hebel** lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu aktuellen Themen. Einlass ab 18 Uhr.  
**Donnerstag, 30. Januar, 19 Uhr**  
**Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt**

**Jens Joachim** moderiert ein Gespräch zum Thema „Kulturelles Erbe und Zukunft. Die Rolle der Museen heute“ mit Martin Faass, Direktor des Hessischen Landesmuseums Darmstadt. Eine Veranstaltung der Evangelischen Stadtakademie Darmstadt.

**Dienstag, 18. Februar, 18:30 Uhr**  
**Offenes Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt**

# HP\_0LES02FRDA - B\_180334

